



# *Kinderkrippe Schiebenkamp*

## **Konzept**



### *Redaktioneller Hinweis:*

Die hier vorliegende Fassung des Konzepts der Kinderkrippe Schiebenkamp ist eigens für den Download von unserer Internet-Seite <http://www.kib-ol.de> eingerichtet worden. Wir haben zum Schutz der abgebildeten Kinder im Internet auf die illustrierenden Bilder aus der Druckfassung verzichtet. Eine vollständige, gedruckte Version erhalten Sie direkt bei den MitarbeiterInnen in der Kinderkrippe Schiebenkamp.

*Kindertagesstätten & Beratungsverband e.V.*

*Lange Straße 58*

*26121 Oldenburg*



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Wir können auf eine lange Zeit der Überarbeitung unseres Konzeptes zurück blicken und danken allen Mitarbeiterinnen und Ehemalige, Eltern und Kindern, die zur Entstehung beigetragen haben.

Ohne die Kinder hätten wir keine Fotos und wüssten nicht worüber wir schreiben sollten, ohne die interessanten und spannenden Diskussionen in den Dienstbesprechungen und an den Studientagen wäre unser Konzept weniger vielfältig, und ohne die Eltern wüssten wir nicht, ob das Konzept zu verstehen ist.

Vielen Dank, dass Ihr alle da wart!

Martina Steinmann

# ***Inhalt***

<b>Präambel .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Der Träger .....</b>	<b>5</b>
<u>1.1. Organisationsstruktur des KiB.....</u>	5
<b>2. Die Kinderkrippe .....</b>	<b>6</b>
<b>3. Unser pädagogisches Selbstverständnis und unsere Ziele.....</b>	<b>7</b>
<u>3.1. Bildung in der Krippe .....</u>	8
<u>3.2. Jungen und Mädchen in der Krippe .....</u>	9
<u>3.3. Bindung und Beziehung .....</u>	10
<b>4. Die Eingewöhnungszeit .....</b>	<b>11</b>
<b>5. Ein Tag in der Kindergruppe .....</b>	<b>12</b>
<u>5.1. Der Tagesablauf .....</u>	12
<u>5.2. Rituale und Regeln .....</u>	13
<u>5.3. Pflege und Gesundheit .....</u>	14
<u>5.4. Angebot und Freispiel .....</u>	14
<b>6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....</b>	<b>15</b>
<u>6.1. Singen .....</u>	15
<u>6.2. Tiere und Natur erleben .....</u>	16
<b>7. Beobachtung und Dokumentation .....</b>	<b>17</b>
<b>8. Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern .....</b>	<b>17</b>
<u>8.1. Elternmitarbeit.....</u>	18
<b>9. Unsere Teamarbeit.....</b>	<b>18</b>
<b>10. Literatur .....</b>	<b>20</b>

*„Erzähle mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)*

## ***Präambel***

Mit diesem Konzept möchten wir allen Eltern, Mitarbeiterinnen und Interessierten unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen. Das Konzept ist für uns ein Leitfaden, der uns Sicherheit, Struktur und Orientierung für den pädagogischen Alltag bietet.

Kinder brauchen einen Ort, wo sie sich wohl fühlen, wo sie vieles entdecken und lernen können, wo sie Menschen begleiten, die offen für ihre Bedürfnisse und ihre Entwicklung sind.

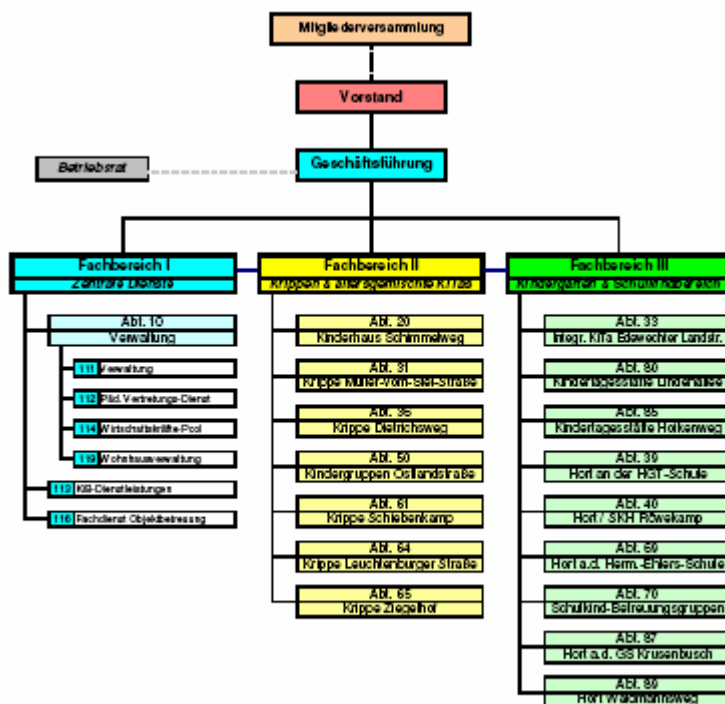
Wir begleiten und beobachten die Kinder in ihren Tätigkeiten und sehen uns dabei auch als Lernende, die aufrichtiges Interesse an allem zeigen, und die die kognitiven Fähigkeiten der Kinder, die Emotionalität, die Musikalität, die Freude an Bewegung in gleichem Maße ansprechen. Es geht darum, die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu begleiten und anzuregen.

Die Kinderkrippe versteht sich auch als Ort der Familienbildung und Beratung. Die Angebote der „Elternarbeit“ bauen auf eine konstruktive, partnerschaftliche und dialogische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team auf.

# 1. Der Träger

Der Kindertagesstätten- und Beratungs- Verband (KiB e. V.) ist als gemeinnütziger Elternverein ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Niedersachsen und der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen/Bremen (lagE e.V.). Neben der Trägerschaft für Kindertageseinrichtungen übernimmt der KiB pädagogische Fachberatung und Supervision für andere Träger und Teams als kostenpflichtiges Angebot und führt im Rahmen der Kontaktstellenarbeit der lagE e.V. Gründungs- und Organisationsberatungen für verschiedene Initiativen und Träger durch. In der Trägerschaft des KiB befinden sich zurzeit 15 Kindertagesstätten für die Altersbereiche 0 – 12 Jahre mit unterschiedlichen Angebotsstrukturen. Darüber hinaus gibt es vier Schulkindbetreuungseinrichtungen und eine kleine Kindertagesstätte. Der Träger steht in Kooperation mit den Grundschulen in Oldenburg, um die verlässliche Betreuungsstunde für die ersten und zweiten Klassen zu gewährleisten. Des Weiteren bietet der Träger eine flexible Ferienbetreuung an durchschnittlich 3 Standorten für Kinder im Alter von 5-12 Jahren an. Der KiB beschäftigt 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verfügt über eine differenzierte Organisationsstruktur.

## 1.1. Organisationsstruktur des KiB



Quelle: Rahmenkonzept KiB e.V. ORGANIGRAMM 2006 / Fassung: 10/2006

Der KiB ist in seiner Rechtsform als eingetragener Verein organisiert und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder sind überwiegend Eltern, deren Kinder in den Einrichtungen des KiB betreut werden und andere Einzelpersonen und Vereine. Das höchste beschlussfassende Gremium ist die Mitgliederversammlung, über die alle 2 Jahre der Vorstand gewählt wird. Der KiB ist in drei Fachbereiche gegliedert. Der Fachbereich I stellt die zentralen Dienste mit der Verwaltungsabteilung dar, die Fachbereiche II und III sind zuständig für die Kindertagesstätten, Schulkindbetreuungsgruppen und die Ferienbetreuung. Die Leitungen der Fachbereiche II und III sind zusätzlich zu den Aufgaben von Organisationsentscheidungen, Personalführung und -entwicklung und Qualitätsentwicklung des KiB als Fachberaterinnen tätig, und Ihnen obliegt die Verantwortung für die Bereiche Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren nehmen sie die Dienst- und Fachaufsicht wahr, sind somit Vorgesetzte für die KiB Einrichtungs-Leiterinnen und Leiter. (vgl. KiB Rahmenkonzept S. 14)

## ***2. Die Kinderkrippe***

Die Kinderkrippe Schiebenkamp ist eine eingruppige Einrichtung und wurde 1986 von Eltern gegründet. Ziel und Bestreben dieser ersten Gruppe war es, eine Betreuung der Kinder zu gewährleisten, die den Kindern in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit helfen und ihnen ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen vorleben sollte. Dieses Grundanliegen lebt in der heutigen Kinderkrippe fort.

Die Kinderkrippe befindet sich in den Räumen eines ehemaligen Gewerbebetriebes.



Die Krippe verfügt über einen Bewegungsraum (dieser wird zur Mittagszeit als Schlafensraum genutzt), einen Garderoben- und Sanitärbereich und einen sehr großen differenzierten Gruppenraum, der den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Ausruhen und Experimentieren bietet mit offenem Küchen- und Essensbereich, Kletter- und Spielpodesten, einem Werk- und Matschtisch, einer Puppenecke und weiteren durch Raumteilern abgetrennten Rückzugsmöglichkeiten. Der Außenbereich ist so gestaltet, dass die Kinder Platz zum Buddeln, Matschen, Schaukeln und Bewegen haben.

Seit 1990 befindet sich die Kinderkrippe in der Trägerschaft des KiB und betreut 12 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren mit drei Fachkräften. Die Kinderkrippe hat täglich von 7:15 Uhr bis 14:15 Uhr geöffnet. Die Schließungszeiten sind an Schulferien, Brückentage und Studientage gebunden, und sind jeweils im Betreuungsvertrag vermerkt.

### **3. Unser pädagogisches Selbstverständnis und unsere Ziele**

*„Die Selbstständigkeit des Kindes zu respektieren, heißt, dass wir ihm erlauben, seinen Weg selbst zu finden und uns nicht mit unserem Wissen einzumischen und zeigen, wie etwas richtig geht.“ (nach Lienhard Valentin)*

Die Einrichtung arbeitet nach dem Rahmenkonzept des KiB e.V. und ist bei der Erstellung und Ausgestaltung der eigenen Konzeption selbstverantwortlich und selbstständig, um eigene sozialpädagogische Schwerpunkte zu setzen und Ziele zu definieren. Die pädagogischen Ziele der Kinderkrippe Schiebenkamp ergeben sich aus dem Selbstverständnis heraus, dass Kinder neugierig, ehrlich, eigenständig und offen sind für alles Neue. Es geht darum, Selbstständigkeit und Experimentierfreude zu fördern, Denkfähigkeit und Kenntnisse der Kinder zu erweitern, Phantasie und schöpferisches Tun herauszufordern, Kontaktfähigkeit und emotionale Beziehungen in der Gruppe zu festigen.

Kinder sollen ihr Selbstbild entwickeln und Bildungserfahrungen machen können. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Welt zu ordnen und zu verstehen, die sich über sinnliche Erfahrungen erschließt. Aus diesem Verständnis heraus, werden den Kindern Raum und Zeit zum Spielen und Experimentieren, zum Entdecken und Begreifen, sich auseinander zusetzen mit Dingen und anderen Menschen gegeben.

Durch einen strukturierten und individualisierten Tagesablauf erhalten die Kinder Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit und Freiräume zum Ausprobieren, Spielen, Streiten, Kuschneln, Singen, Toben und Ausruhen.



Unsere pädagogischen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bewegung, Musik, Natur-Erfahrungen und im Umgang mit Tieren. In der Krippe gibt es kein Plastikspielzeug und es wird viel Wert auf den Umgang mit wenig vordefiniertem Spiel- und Naturmaterial und verschiedenem Verbrauchsmaterial gelegt. So bieten wir den Kindern vielerlei „Konstruktionsmaterial“ an, wie z.B. große und kleine Bausteine in Farbe oder Natur belassen, Holzbretter, Kartons, Baumscheiben usw. Durch die unterschiedliche Schwere und Formen gewinnen die Kinder an vielfältigen Sinnes-Erfahrungen. Ebenso gibt es viele farbenfrohe Tücher zum Höhlenbauen, Verkleiden oder „Fliegen lassen“. Sie bestimmen selbstständig das Material, ihre Spielpartner, die Orte, die Zeit und wählen zwischen Alleinsein und der Gruppe, zwischen Begegnung und Ruhe. So können sich die Kinder, allein oder in kleineren oder größeren Gruppen ihrem Freispiel als ganzheitliche „Lernform“ widmen.

Auch ist unser Gruppenraum mit integriertem Bewegungsraum (Toberaum) so ausgestattet, dass die Kinder attraktive Klettermöglichkeiten (Podeste, Matratzen, Hän-gematte, Kletterwand, Trampolin, Fensterbank, Bewegungsmodule, etc) vorfinden.

Im Zusammenleben mit anderen tauchen alltäglich Konflikte auf. Wir beobachten die Kinder in ihren Auseinandersetzungen, schätzen ein, ob sie alleine den Konflikt lösen können und greifen dann ein, wenn sie Hilfe brauchen oder dem anderen Schaden zufügen. Uns ist es wichtig, nicht wertend, sondern offen auf die Kinder zuzugehen. Dann können wir herausfinden, was ein Kind bewegt, welche Gefühle, Empfindungen und Gedanken hinter seinem Handeln stecken. Kinder nutzen die Körpersprache, da sie sich in diesem Alter verbal noch nicht auseinandersetzen können. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Lösungen.

*„Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg, sondern begleite mich bei dem Versuch, sie aus eigener Kraft zu überwinden.“*  
(Renate Zimmer)

### **3.1. Bildung in der Krippe**

Bildung ist mehr als das Aneignen von Wissen und Fertigkeiten. Lernen findet im Alltagsleben und auf den individuellen Lernwegen der Kinder statt, wobei die Eigentätigkeit des Kindes im Vordergrund steht.

Dabei lernen die Kinder sich kennen, machen die Erfahrung von Können und Nicht-Können, von Erfolg und Misserfolg, von ihren Leistungsfähigkeiten und ihren Grenzen. Die Kinder können selbst entscheiden was sie sich zutrauen und wo sie sich zu-

rückhalten. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder wertgeschätzt fühlen, sich selbst erleben können, lernen, sich selbst zu akzeptieren. Ein wichtiges Ziel ist uns dabei die „Selbstwirksamkeit“. Kinder sollen das „Handlungsergebnis“ mit der eigenen Anstrengung, dem eigenen Können verbinden, so dass sie erfahren, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind. Lernen in der Krippe ist somit nicht zu vergleichen mit schulischem Lernen, sondern ist forschendes und entdeckendes Lernen.

Aus diesem Verständnis heraus, geben wir den Kindern Raum und Zeit zum Spielen und Experimentieren, zum Entdecken und Begreifen, sich auseinander zusetzen mit Dingen und anderen Menschen.

Das Spielen und die Bewegung stehen dabei stets im Mittelpunkt der kindlichen Aktivität. Kinder spielen von sich aus, wir brauchen sie nicht aufzufordern, zu animieren oder zu „bespielen“. Sie bestimmen selbstständig das Material, ihre Spielpartner, die Orte, die Zeit und wählen zwischen Alleinsein und der Gruppe, zwischen Begegnung und Ruhe.

Wir begleiten und beobachten die Kinder in ihren Tätigkeiten und sind dabei ebenso Lernende, die aufrichtiges Interesse an allem zeigen. Wir sprechen die kognitiven Fähigkeiten des Kindes, seine Emotionalität, seine Musikalität, seine Freude an Bewegung gleichermaßen an, und respektieren die Unterschiedlichkeit, die verschiedenen Tempos und Interessen der Kinder.

### ***3.2. Jungen und Mädchen in der Krippe***

Wir arbeiten mit Jungen und Mädchen, mit Männern und Frauen. Jungen und Mädchen werden sich in den ersten drei Jahren ihrer geschlechtlichen Identität bewusst. Sie beschäftigen sich mit ihrem eigenen Körper und zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht.

Nach unserer Auffassung gibt es zwischen den Geschlechtern unterschiedliche, geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Interessen und auch ähnliche Bedürfnisse, die unterschiedlich geäußert werden. Aus dieser Haltung heraus, bieten wir Jungen und Mädchen vielfältige und neue Erfahrungsmöglichkeiten, die nicht als jungentypisch bzw. mädchentypisch bewertet werden. Unser Ziel ist, dass Jungen und Mädchen gleiche Chancen erhalten, Kompetenzen in allen Bereichen zu erweitern und in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins von uns in kein bestimmtes Rollenverhalten gedrängt werden.

Eine geschlechtsbewusste Erziehung steht bei uns für:

- ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen in der Gruppe
- die Reflexion eigener Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit
- gleiche Zugangsmöglichkeiten bei allen Spiel- und Bildungsangeboten für Jungen und Mädchen
- gleichwertige Förderung von Jungen und Mädchen

Das zeigt sich z.B. in unserer Raumgestaltung, wo die Kinder veränderbare Spielräume vorfinden, die ihnen nicht in das „typische“ Bild vom Jungen oder Mädchen zeigen. Die Räume, das Spielmaterial, die Angebote, das Inventar ermöglichen den Kindern, geschlechtstypisch zu spielen, zu experimentieren, zu forschen und auch geschlechtsrollenerweiterndes Verhalten zu erproben.

*„Denn auch das Bild, das ich mir von mir selbst mache, dass meine Einsichten, Gefühle und Handlungen beeinflusst, entsteht erst in der Auseinandersetzung mit den anderen.“ (J. Merkel)*

### **3.3. Bindung und Beziehung**

Bindungen einzugehen und Beziehungen aufzubauen gehören zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen.

Wir sind den Kinder verlässliche und authentische Bindungspersonen, wir sind einfühlsam, tröstend, wertschätzend, anerkennend und nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen wahr.

Dabei unterstützen wir sie in ihrer eigenen Entwicklung und geben ihnen Raum und Schutz, um sich entwickeln zu können. Wir nehmen sie wahr in ihrer Unterschiedlichkeit, in ihrer Geschlechtlichkeit und in ihrer Persönlichkeit und gehen auf ihre Bedürfnisse ein, erkennen und akzeptieren Schwächen und Stärken der Kinder und achten auf ihre Signale und Äußerungen nach Nähe und Distanz. Denn jedes Kind, jeder Mensch ist einzigartig und besitzt ein eigenes Potenzial an Kompetenzen, Fähigkeiten und Kräften mit einem individuellen Rhythmus und Tempo.

Im folgenden Abschnitt beschreiben wir die „Eingewöhnung“, als wichtige Phase, in der sich die Kinder auf die Bindung an ihre Eltern verlassen können und wir als pädagogische Fachkräfte erstmalig eine zuverlässige Beziehung zu den neuen Kindern aufbauen.

#### **4. Die Eingewöhnungszeit**

Zu Beginn der Eingewöhnung gibt es einen Elternabend, an dem wir anhand von Fotos und Gesprächen über den Gruppenalltag und die Gestaltung der Eingewöhnung informieren.

Wir geben dem Kind anfänglich die Möglichkeit, sich durch seine eigenen Tätigkeiten, wie Beobachtung, Erkundung und soziale Kontaktaufnahme, besonders mit anderen Kindern, mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. Wir beobachten das Kind und können dann sehr schnell feststellen zu welcher MitarbeiterIn das Kind am schnellsten Vertrauen fasst. Diese/r MitarbeiterIn erhält dann für die ersten Wochen in der Krippe eine besondere Bedeutung als BezugserzieherIn für das Kind und seine Eltern.

Sie beobachtet das Kind, um dann den weiteren Ablauf der Eingewöhnungszeit mit dem Team und den Eltern abzusprechen und individuelle Abschiedsrituale mit dem Kind und seinen Eltern zu entwickeln. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit finden dann für jedes neue Kind Elterngespräche statt.

Bei mehreren neuen Kindern in der Gruppe versuchen wir die Eingewöhnungszeit zeitlich nacheinander zu staffeln. Kommt z.B. das erste Kind am Montag, beginnt das Zweite frühestens am Mittwoch.

Auch eine „erfolgreiche Eingewöhnung“ bedeutet nicht, dass es immer ein Abschied ohne Tränen ist. Für eine Zeit des Tages gehen ab jetzt Eltern und Kinder ihre eigenen Wege und trennen sich. Jede Trennung ist ein kleiner Abschied und die Tränen der Trauer oder des Protestes gehören dazu.

Eine sichere Bindung zunächst an die „Bezugserzieherin“ (später an alle Mitarbeiterinnen), auf die sich das Kind verlassen kann und die sein zuversichtliches Hineinwachsen in die Gruppe unterstützt, ist hier besonders wichtig.

Oft fällt es den Eltern schwerer als den Kindern den Trennungsschmerz zu leben. Während bei den Kindern die Tränen schon nach wenigen Augenblicken getrocknet sind, verlassen die Eltern mit dem Bild ihres weinenden Kindes die Krippe. Daher bieten wir ihnen ein kurzes Telefonat an, um ihnen mitzuteilen, wie es ihrem Kind geht. Außerdem können die Eltern sich darauf verlassen, dass wir sie anrufen, wenn sich ihr Kind nicht beruhigt oder wir den Eindruck haben, dass die Trennungszeit nach einer Weile des zufriedenen Spielens für ihr Kind zu lang wird.

### **Beispiel für einen Ablauf der Eingewöhnungszeit:**

Ein Elternteil bleibt mindestens die drei ersten Tage gemeinsam mit dem Kind in der Krippe. Dabei ist eine Dauer von 1-2 Stunden für das Kind ausreichend. Frühestens am vierten Tag, kommt es dann zu einer kurzen Trennung von einer halben Stunde. Die Zeit der Trennung wird stufenweise je nach Situation und Tempo des Kindes länger. In der Regel bleiben dann die Kinder in der zweiten Woche alleine in der Krippe, wobei die Dauer individuell variiert. Die Eltern müssen in jedem Fall für uns erreichbar bleiben und immer von ihrem Kind verabschieden, um das Vertrauen nicht aufs Spiel zu setzen.

Dieses Willkommen und Angenommen sein, wird in der Krippe auch dadurch unterstützt, dass jedes Kind sein eigenes Fach, seine eigene Schublade in der Wickelkommode, sein eigenes Bettzeug seinen Platz mit Foto in der Geburtstagsbahn usw. hat und selbstverständlich auch seine persönlichen Lieblinge und Übergangsobjekte (Schnuller, Kuscheltiere, Mamas Schal oder ein echter Schlüssel von Papa) bei uns willkommen und geschützt sind. Es sind sowohl die Symbole aus der Familie als auch die Symbole der Kindergruppe wichtig. Jedes Kind hat sein Zeichen und findet sich in der Gruppe wieder.

Wichtig ist uns eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens zu schaffen, in der sich die Kinder entwickeln und wohl fühlen können. Dies geschieht ohne den Eltern Konkurrenz zu machen, denn ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern gibt auch ihnen Sicherheit, z.B. im Umgang mit ihren ambivalenten Gefühlen zur Fremdbetreuung ihrer Kinder, und stärkt die Kinder.

## ***5. Ein Tag in der Kindergruppe***

Durch unseren strukturierten Tagesablauf erhalten bei uns die Kinder Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit und Freiräume zum ausprobieren, spielen, streiten, kuscheln, singen, toben und ausruhen. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kinder akzeptiert fühlt, sich bei uns wohl fühlt, Vertrauen findet und sich selbst erleben kann.

### ***5.1. Der Tagesablauf***

Von **07:15 Uhr – 8:45** Uhr werden die Kinder von ihren Eltern in die Kinderkrippe gebracht.

Eltern und Kinder werden persönlich begrüßt und für ein kurzes Gespräch in gemüthlicher Atmosphäre lädt oft die Eltern zum Verweilen ein. Gegen **09:00 Uhr** beginnen wir mit unserem **Morgenkreis**, in dem wir die ersten Lieder singen, den neuen Tag gemeinsam begrüßen, und Erlebtes von zuhause erzählen.

Anschließend **frühstücken** wir gemeinsam, und beginnen auch hier mit einem Lied als Ritual. Das **Frühstück** nimmt für die Kinder (und auch für uns) einen hohen Stellenwert im Tagesablauf ein. Das gemeinsame Essen, das selber schmieren (wollen / lernen) der Brote, das Weiterreichen der Nahrungsmittel fördert nicht nur die Selbst-

ständigkeit und das soziale Miteinander sondern auch das Bewusstsein innerhalb einer Gruppe zu sein und den eigenen Platz gefunden zu haben.

Danach ist Zeit für Freispiel, Angebote, Zähneputzen, Wickeln, etc. Von **11:30 - 12:30 Uhr** ist **Mittagessenszeit**.

Diese Zeit gestalten wir nach den Schlafbedürfnissen der Kinder und wechseln dadurch in den Zeiten, bzw. essen in zwei Gruppen (Schlafenskinderguppe + Abholkinderguppe). Die erste **Abholzeit** der „13:15 Uhr Kinder“ ist von **12:30-13:00 Uhr**. Die Schlafens Kinder werden nach der Mittagspause oder dem Mittagsschlaf um **14:00 Uhr abgeholt**. So bleibt noch Zeit für einen kleinen Austausch mit den Eltern, bis um **14:15 Uhr** die Kinderkrippe schließt.

## ***5.2. Rituale und Regeln***

Rituale haben ihren festen Platz in unserem Alltag und strukturieren unseren Tagesablauf. Sie geben Vertrautheit und Gewissheit, fangen Gefühle auf, reduzieren Ängste, geben Selbstvertrauen und ermutigen, sich auf eigene Fähigkeiten zu verlassen, sie bieten Halt und Orientierung. Kinder brauchen wiederkehrende Zeitpunkte und feste Orte – z.B. das Verabschieden am Fenster, den Morgenkreis im Toberaum, das Frühstück, das Mittagessen, die Schlafensrituale -, damit sich eine innere Uhr ausbildet.

Mit **Sing-Ritualen** beginnen wir den Morgenkreis und das Essen. **Abschieds-Rituale** finden sich individuell bei jedem Kind in der Verabschiedung mit den Eltern oder in der Gruppe bei der Verabschiedung der Kindergartenkinder. Unsere Eltern-Kind-Feste kehren in **Jahreszeitenritualen** wieder.

Nicht nur die Rituale geben unserem Tagesablauf Struktur und Orientierung, auch feste Regeln, Absprachen und Grenzen sind für das Zusammenleben notwendig. Kinder wollen Grenzen und Regeln. Sie wünschen Klarheit, sie wollen wissen, woran sie sind. Grenzen bieten dabei einerseits Hilfe und geben Schutz, und andererseits spielen die Kinder mit Grenzen um sich zu prüfen, zu entwickeln, sich lustvoll Gefahren auszusetzen, Ängste auszuhalten und sich durchzustehen.

Wir unterstützen die Kinder, Grenzen zu suchen, an denen sie sich reiben und auseinandersetzen können. Denn auch das unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit und fördert das Selbstwertgefühl.

### **5.3. Pflege und Gesundheit**

In unserem Tagesablauf haben Wickeln, Händewaschen, Zähneputzen, Schlafen und das Einnehmen der gemeinsamen Mahlzeiten einen großen Stellenwert. Dabei sind uns eine entspannte und ruhige Atmosphäre, sowie die Förderung der Selbsttätigkeit der Kinder besonders wichtig.

Bei den Mahlzeiten achten wir auf vegetarische, gesunde und ausgewogene Ernährung. Auf spezielle Ernährungseinschränkungen, z.B. bei Allergien oder aus religiösen Gründen nehmen wir Rücksicht.

Die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) nehmen wir gemeinsam ein, die eigene Tasse lässt die Kinder ihren Platz selber finden. Das gemeinsame ruhige Essen ist für die Kinder besonderes wichtig. Essen ist Genuss, das Probieren der Mahlzeiten regen wir an, üben jedoch keinen Essensdruck auf die Kinder aus. Beim Essen finden wichtige Gespräche unter den Kindern statt, es werden Vorlieben und Geschmäcker entwickelt und auch mal Verabredungen getroffen.

Wenn für ein Kind das Essen beendet ist, hat es die Möglichkeit aufzustehen und sich im Bewegungsraum aufzuhalten, so das die anderen Kinder ohne Störung weiteressen können.

*„Kinder, die früh ernst genommen werden und selbst entscheiden dürfen, leben weniger gefährlich und vor allem auch reicher an körperlichen Erfahrungen.“ (Gabriele Haug- Schnabel)*

### **5.4. Angebot und Freispiel**

Freispiel und Angebote finden immer, überall und zu jeder Zeit statt. Für die Kinder steht dabei das Spielen und Lernen im Kontakt mit den anderen Kindern und sich selbst immer im Vordergrund.

Unser Spielgedanke bezieht sich darauf, dass Kinder immer einen Sinn damit verbinden, was sie spielen, sie können nicht sinnlos spielen.

Aber nicht nur die Räume und das Spielzeug ermöglichen den Kindern das Spielen, sondern auch eine Vielzahl an Bewegungs- und Fingerspielen, die zum festen Repertoire unserer Arbeit gehören.

So beziehen sich altersgerechte Aktivitäten und Angebote bei uns auf das Alltägliche, wie das gemeinsame Singen im Morgenkreis, gemeinsames und „selbstständiges“ Essen und Zähneputzen, den eigenen Körper und den des anderen entdecken und auf Angebote wie Kleistern, Kneten, mit Farbe experimentieren, Bewegungsbaustellen erklimmen, mit Wasser und Sand matschen, Bollerwagenfahrten machen, Besuche beim Spielplatz nebenan oder das Einkaufen im Stadtteil.

## **6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte**

*„Die frühe Begegnung mit Musik sensibilisiert nicht nur die Sinne und das kindliche Wahrnehmungsvermögen, sie fördert Fantasie, Kreativität, macht Kinder emotional stark, kann Ängste und Spannungen lösen.“ (Dorothee Keusch-Jacob)*

### **6.1. Singen**

Wir bieten den Kindern viel Raum und Zeit zum gemeinsamen Singen. Dabei spielen alte und neue Kinderlieder, Fingerspiele, Bewegungslieder und Klatschspiele eine zentrale Rolle.

Wir singen zu bestimmten Anlässen wie z.B. Geburtstagen und Festen jeglicher Art, zur Begrüßung in unserem Morgenkreis, beim Aufräumen, beim gemeinsamen Essen oder einfach nur mal so! Häufig wird durch das Singen eine Phase im Tagesablauf beendet oder begonnen. Z.B. beginnen wir unseren Morgenkreis mit dem sich täglich wiederholendem Begrüßungslied.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder schnell Melodien, Körperbewegungen und -Koordination lernen. Die Kinder können sich durch Bewegung und Singen oft leichter mitteilen, als durch Sprache. Ebenso regt das Singen die Fantasie und Kreativität an, was Kinder bewegt und erleben, findet im Singen oft seinen Ausdruck.

Unsere Ziele:

- Lust und Freude am Singen bei sich und anderen erleben können
- den sozialen Kontakt unter den Kindern erleben
- ihren Körper als klingendes Instrument erfahren und dabei Gehör und Stimme in Einklang bringen
- lernen, aktiv zuzuhören, was das Singen trainiert
- Musik im kreativen Sinn alltäglich ausdrücken

Wir benutzen ebenso bildnerisches Material, z.B. werden einzelne Strophen oder ganze Liedtexte als Bilder gemalt und den Kindern vorgestellt. Sie erinnern sehr schnell das Lied und stellen eine Verbindung zwischen Bild und Lied her.

Sie üben sich mit unterschiedlichen Materialien, klopfen Dinge ab, hören verschiedene Geräusche und Töne, etc. Zur Unterstützung dieser Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten haben wir eine Kiste mit Musikinstrumenten (Rasseln, Klanghölzer, Triangel,...).

Das Singen bietet für uns auch die Möglichkeit, die Sprachentwicklung zu fördern, die Kinder zu motivieren, sie in ihrem „Begreifen“ zu unterstützen. Die Kinder erfahren Kommunikation, zunächst über ihre „Körpersprache“, wo Mimik, Gestik, Körperhaltung und Gefühle vorerst im Vordergrund stehen und dann in einer sich immer weiter differenzierenden verbalen Sprache.



In unserer Arbeit sind uns auch die Eltern sehr wichtig, die zu Beginn der Kinderkrippenjahres eine Liedermappe mitbekommen, mit einer dazu gehörigen Kassette, die wir mit den Kindern aufgenommen haben. So können sie zuhause mit den Kindern singen, die das auch immer wieder einfordern. Bei jedem Eltern-Kind Fest werden in einem Liedkreis neue und alte Lieder gemeinsam mit den Eltern gesungen.

## **6.2. Tiere und Natur erleben**

Unterschiedliche „Tierprojekte“ begleiten unser Kindergruppenjahr. Von einem Hund werden die Kinder regelmäßig besucht, der ihnen ein Freund und Spielgefährte ist und ihnen vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht. Gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund wirken entspannend, motivierend und kommunikativ. Über das Streicheln und das Ausführen von verbalen und nonverbalen Kommandos stellen die Kinder schnell eine Beziehung zu dem Hund her. Sie haben auch schnelle und klare Erfolgserlebnisse im Umgang mit „Eddy“, der in der Kontaktaufnahme einfühlsam und anpassungsfähig auf die Kinder reagiert. Durch die gemeinsame Beschäftigung mit dem Hund, entstehen auch unter den Kindern andere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme untereinander. Sie erleben z.B. gleiche anfängliche Unsicherheiten gegenüber dem Hund auch bei anderen, erfinden gemeinsame Spielideen. Die Kinder lernen die Bedürfnisse und die Körpersprache des Hundes zu erkennen, die klar und deutlich sind. Im Weiteren erfahren die Kinder vieles über die Bedeutung von klaren Regeln und Grenzen im Umgang mit Hunden, dass sie auch wiederkehrende Strukturen brauchen, dass sie alles immer und immer wiederholen können und viel Spaß damit haben, dem Menschen zu gefallen.

Unsere Ziele:

Die Kinder sollen

- eine emotionale Beziehung zur Natur und eine freundschaftliche Verbindung zu Tieren zu entwickeln, damit sie später achtsamer und respektvoller mit Tieren und der Natur umgehen können
- im Umgang und Spiel mit Tieren und der Natur lernen, ihre Ängste zu überwinden
- ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln,
- das Gefühl von Verbundenheit mit Tier und Natur zu erfahren

## **7. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation bedeuten für uns einerseits das Verhalten und Erleben des Kindes besser verstehen zu können und darüber die Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes Kindes zu erkennen. Andererseits stellen wir eine gemeinsame Basis für den fachlichen Austausch sicher, der eine fundierte Grundlage bildet, um auch Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Die Beobachtungen und die Dokumentationen erfolgen regelmäßige für alle Kinder. Wir sammeln Notizen von Ereignissen, freien Beobachtungen und gemeinsamen Austausch über die Kinder. In der Dokumentation benutzen wir eigene Entwicklungs- und Bildungsbeobachtungsbögen. Die wichtigsten Aspekte liegen dabei in den emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Lern- und Kompetenzbereichen der Kinder. Die Beobachtungen sollen dazu führen, die Besonderheiten, die Stärken des einzelnen Kindes herauszufiltern, individuelle Förderangebote zu entwickeln, Benachteiligungen und Diskriminierungen (z.B. durch eingeschränkte Rollenzuweisungen: Jungen spielen nicht mit Puppen) aufzuspüren und ihnen entgegenzuwirken. (vgl. Orientierungsplan S. 39)

Für die Eltern und die Kinder wird am Ende ihrer Kindergruppenzeit eine Lerndokumentation in Form einer Bildermappe (mit Fotos, „Sprüchen“, Lieblingsliedern und -büchern, gemalten Bildern und „individuellen Schätzen“) mitgegeben.

## **8. Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern**

Wir sehen die Eltern als die Experten ihrer Kinder und damit auch als Partner für eine gemeinsame Begleitung der Kinder.

Die Angebote der „Elternmitarbeit“ bauen auf eine konstruktive, partnerschaftliche und dialogische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team auf. Dabei sind uns eine gute Atmosphäre und eine wertschätzende Haltung besonders wichtig. Gemeinsame Feste mit Eltern, Kindern und uns bringen viele gemeinsame Erlebnisse in „lockerer“ Atmosphäre mit sich. Die Kinder genießen das gemeinsame Feiern und die gemeinsamen Ausflüge, wobei auch die Kontakte zwischen den Eltern untereinander vertieft werden können.

Unsere Ziele:

- Eltern umfassend über die pädagogische Arbeit zu informieren (Videos auf Elternabenden, Fotos für die Dokumentation)
- mit Eltern gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen zu klären
- gemeinsam mit den Eltern den Alltag zu organisieren (Wäsche waschen, Gardinen nähen...)
- einen regelmäßigen Austausch mit Eltern zu führen
- Eltern in den Kita-Alltag einzubinden
- für Eltern einen Ort der Kommunikation und der Begegnung mit anderen Eltern zu schaffen

### **8.1. Elternmitarbeit**

Eltern haben unterschiedliche Erwartungen und Interessen. Es gibt Eltern, die vorrangig eine Dienstleistung für sich und ihre Kinder benötigen, Eltern, die sich aktiv am Gruppenalltag und der Gestaltung z.B. von Festen beteiligen wollen, und Eltern, die ehrenamtlich im Elternvorstand des KiB mitwirken.

**Elternmitarbeit** findet im alltäglichen Zusammentreffen (Tür- und Angelgespräche) und im Rahmen von Elternmitwirkung bei Eltern- und Kindfesten, Elternabenden, Elterngesprächen statt.

In den **Elterngesprächen** berichten wir über die Entwicklung des Kindes, tauschen uns mit den Eltern aus und geben die Möglichkeit und die Zeit Fragen, Erlebtes oder Gedanken mitzuteilen und sich beraten zu lassen. Sie finden zweimal jährlich statt.

Während der **Tür- und Angelgesprächen** werden gegenseitig kurze Informationen zum Tagesablauf oder zum Allgemeinbefinden des Kindes ausgetauscht.

Vor der Aufnahme des Kindes gibt es für alle Eltern ein **Aufnahmegespräch**, in dem der Betreuungsvertrag abgeschlossen und wichtige Informationen zum Alltag mitgeteilt werden.

Im Kindergruppenjahr finden ca. alle 4-6- Wochen **Elternabende** statt. Ein erster Elternabend vor Beginn des Kindergruppenjahres dient der Einführung der „neuen Eltern“ in die Kindergruppe, zum gegenseitigen Kennen lernen und der Information zur Eingewöhnung des Kindes. Während der Eingewöhnung finden täglich Gespräche mit den Eltern statt, die den Austausch und das gegenseitige Kennen lernen und Vertrauen finden fördern.

An den weiteren Elternabenden wird u.a. der **Elternrat** gewählt, der Kindergruppenalltag wird über Videofilme vorgestellt, pädagogische Themen werden besprochen und gemeinsame **Feste und Ausflüge** werden geplant.

Der **Elternrat** vertritt bei allen wichtigen Entscheidungen die Interessen der Eltern und wirkt im **Beirat** mit, wenn es um wichtige Trägerentscheidungen oder Umstrukturierungen geht.

## **9. Unsere Teamarbeit**

Wir sehen uns als Team, in dem jede sich weiterentwickelt, in dem wir fehlerfreundlich miteinander umgehen und uns in unseren Rollen und Persönlichkeiten wahrnehmen, akzeptieren und unterstützen, und somit den Kindern verlässliche Bindungspersonen und den Eltern fachliche Beraterinnen sind.

Das Team ergänzt sich, jede setzt sich mit ihrem eigenem Können und Wissen für die gemeinsamen Ziele ein. Auch die Bereitschaft zu Kompromissen und Kooperation – besonders in Problem- oder Konfliktsituationen – ist für uns eine wichtige Voraussetzung für eine gute Teamarbeit.

Unterstützt werden wir dabei durch wöchentliche Dienstbesprechungen, regelmäßige Feedback-Gespräche, Supervisionen, Fortbildungen und Beratungen durch die Fachberaterinnen des KiB.

Diese Formen der Teamarbeit ermöglichen uns die Planung des pädagogischen Alltags, die Weiterführung des pädagogischen Konzeptes, Konflikte aufzuarbeiten, Fallbesprechungen durchzuführen, Elterngespräche und Elternabende vorzubereiten.

## **10. Literatur**

*Hurrelmann, Klaus u.a.*, „Kinder stark machen für das Leben“, 1998

*Rogge, Jan-Uwe*, „Kinder brauchen Grenzen“, 1994

*Niedersächsisches Kultusministerium*, „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, 2005

*Frerichs, Hedi*, „Beziehungen zu Kindern gestalten“, 2203

*Zimmer, Renate*. „Toben macht schlau“, 2004

*Bensel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele*, „Vom Säugling zum Schulkind - Entwicklungspsychologische Grundlagen“, in: Kindergarten heute spezial, 2005

*Merkel, Johannes*, „Gebildete Kindheit, Wie die Selbstbildung von Kindern gefördert wird“, Handbuch der Bildungsarbeit im Elementarbereich, edition lumière bremen, 2005

*KiB Rahmenkonzept*, „Wie kommt die große Welt in mein kleines Auge?“, 2004

*Hering, Wolfgang und Jekic, Angelika*, „Musik mit den ganz Kleinen“, 2003

*Konecny, Marion*, „Hunde im Kindergarten“, 2006

*Häberli-Nef, Ursula*, „Wieviel Freiheit braucht mein Kind“, 1995

*Kreusch-Jacob, Dorothee*, „Musik macht klug. Wie Kinder die Welt der Musik entdecken“, 1999

Kinderkrippe Schiebenkamp  
Schiebenkamp 32 A • 26135 Oldenburg  
☎ 0441 – 1 33 37 • Fax 0441 350 78 58  
E-Mail: [krippe.schiebenkamp@kib-ol.de](mailto:krippe.schiebenkamp@kib-ol.de)



Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband e.V.  
Lange Straße 58  
26122 Oldenburg  
☎ 0441 350 76 0  
[www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de)